Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei 5fterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagegebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Bötter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7332 Amt Karlsruhe

Nr. 65 — Emmendingen, Montag, 18. März 1929 — 64. Jahrgang

Aus dem Reichstag

WDB. Berlin, 16. März. Mit dem Reichshaushaltsplan für 1929 ist dem Reichstage ein finanzieller Ueberblick über den Haushalt 1929 zugegangen. Von Interesse sind die bisher nicht bekannten Aufführungen über Kredite und Garantien. Nach einer Zusammenstellung vom 1. Juli 1928 sind dem Reich insgesamt 1158 Millionen RM. Darlehen gegeben worden. Zur Förderung der Fischerei, zur Milderung der Notlage der Winzer, zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion, zur Stabilisierung des Roggenpreises und für Meliorationen sind insgesamt 107 Millionen Kredite gegeben, die bis zum Jahre 1941 zurückgezahlt werden sollen. An einzelne größere Industrieunternehmungen (Rheinmetall, Röchling oder Schlesische Hüttenwerke A.G.) und zur wirtschaftlichen Förderung der östlichen Provinzen Preußens sind 58 Millionen Kredite gegeben worden, deren Zurückzahlung sich zum Teil bis zum Jahre 1958 erstreckt. Zur Förderung der Binnenschiffahrt und zur Linderung der Arbeitslosigkeit auf den Werften sind 49 Millionen Kredite gegeben, die bis 1947 zurückgezahlt werden sollen. Kredite im Gesamtbetrag von 9 Millionen sind zur Förderung der deutschen Luftschiffahrt an verschiedene Flugzeugwerke usw. gegeben worden sind. Im Wege der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge und als Darlehen an die Deutsche Reichsbahn sind insgesamt 330 Millionen Kredite gegeben. Die Rückzahlung erstreckt sich auf einen Zeitraum bis 1973. Die Kredite zur Förderung des Kleinwohnungsbaues, für landwirtschaftliche Siedlungen, für Flüchtlingswohnungen und für sonstige Wohnungs- und Siedlungszwecke betragen 373 Millionen. Für eine baldige Rückzahlung kommen nur 187 Millionen an die Länder zur Gewährung von Zwischenkrediten gegebene Kleinwohnungsbaudarlehen in Frage, von denen 120 Millionen bereits im Haushalt für 1929 erscheinen. Für Bauten und Besiedlung von Notständen in den besetzten Gebieten sind 71 Millionen Kredite gegeben worden, größtenteils Tilgungskredite. Unter den für verschiedene Zwecke gegebenen Krediten im Gesamtbetrag von 151 Millionen befinden sich 147,5 Millionen aus Entschädigungsfonds gewährte Darlehen, die in der Hauptsache durch Anrechnung auf die nach dem Kriegsschädenschlußgesetz zu zahlenden Entschädigungen getilgt werden. Außer den Krediten hatte das Reich am 1. Oktober 1928 Garantien im Gesamtbetrag von rund 1189 Millionen übernommen. Hiervon entfallen auf die Landwirtschaft 115 Millionen, auf Handel und Gewerbe entfallen 700,5, 63,5 Millionen sind für die Schiffahrt übernommen worden. Auf das Wohnungs- und Siedlungswesen entfallen 295 Millionen Mark. Für das besetzte Gebiet sind 8 Millionen Garantien übernommen worden. Schließlich sind noch 2,1 Millionen für die Deutsche Beamtengenossenschaftsbank übernommen worden.

Haushaltsausschuß des Reichstags.

WTB. Berlin, 16. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags begann heute mit der Beratung des Notetats, zu dem der Finanzminister eine Zusammenstellung von insgesamt 144 Positionen im Betrage von über 100 Millionen vorgelegt hatte, in denen er die Ermächtigung zu Vorgriffen auf den Haushalt 1929 erbat. Schließlich wurde ein Kompromiß angenommen, wonach Ausgaben bis zu einem Fünftel der für das Rechnungsjahr 1928 bewilligten Beträge, aber nicht über ein Fünftel der Ansätze hinaus gemacht werden können, die der dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Reichshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1929 enthält. Beim Vorliegen einer unzweifelhaften bürgerlich rechtlichen Verpflichtung darf hierüber um denjenigen Betrag hinausgegangen werden, der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlich ist. Einmalige Maßnahmen, für die Mittel im Rechnungsjahr 1928 nicht bewilligt worden sind, die aber unaufschiebbar sind, dürfen im Rahmen der in den Haushaltsentwurf für 1929, einschließlich der Zusätze des Reichsrats eingestellten Beträge dann in Anspruch genommen werden, wenn der Ausschuß des Reichstags für den Reichshaushalt im Einzelfall zugestimmt hat. Der Rest des Gesetzes wurde unverändert genehmigt.

Die Deutschnationalen fordern ein Notprogramm für den gewerblichen Mittelstand.

WTB. Berlin, 16. März. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion fordert in einer Interpellation ein Notprogramm für den gewerblichen Mittelstand, das in seinen Hauptpunkten Eindämmung der gewerblichen Betriebe der öffentlichen Hand, Sicherung der anteilmäßigen Berücksichtigung des Handwerks und Gewerbes bei Vergebung öffentlicher Leistungen, Schaffung von Kreditmöglichkeiten, Steuersenkung, besonders der Realsteuern, sowie Steuerschonung in Bezug auf die Beitreibung laufender Steuern enthalten muß.

Die Schichau-Sanierung.

WTB. Berlin, 16. März. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf zur Sanierung des Schichauunternehmens zugegangen, der am Montag beraten werden soll. Er ermächtigt die Reichsregierung, die Schichauwerft in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln und sich mit einem Betrag bis zu 14 Millionen daran zu beteiligen, sowie für das erste Geschäftsjahr bis zu 2,34 Millionen Zuschuß zu gewähren.

*

Aus dem Reich.

Ein japanisches Schwert für Hindenburg.

Marquis Okuma, Sohn des verstorbenen japanischen Staatsmannes und Präsident der Zeitung „Hochi" hat dem Reichspräsidenten von Hindenburg durch Dr. Ikeda, ein Mitglied der genannten Zeitung, ein kostbares, altjapanisches Schwert überreichen lassen.

Schändung der Schlageter-Gedenkstätte auf der Golzheimer Heide.

WTB. Düsseldorf, 16. März. In der vergangenen Nacht wurde die Schlageter-Gedenkstätte auf der Golzheimer Heide von unbekannten Tätern vollkommen zerstört. Das Holzkreuz mit der Inschrift: „An dieser Stelle wurde am 26. Mai 1923 Albert Leo Schlageter von den Franzosen erschossen!" wurde durchgesägt, die an der Gedenkstätte gepflanzte Eiche wurde umgebrochen.

Erhält Trotzki in Deutschland Asylrecht?

Wie das Berliner Tageblatt hört, hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenfeld als Beauftragter Trotzkis dem Kabinett schriftliche Erklärungen überreicht, in denen Trotzki versichert, daß sein Aufenthalt in Deutschland nur der Wiederherstellung seiner Gesundheit dienen solle und daß er kinerlei politische Tätigkeit zu entfalten gedenke. Auch der preußische Innenminister Grzesinski hat bei der Reichsregierung das Gesuch Trotzkis befürwortet.

*

Zur Sachverständigenkonferenz.

Journal des Debats über die Arbeiten der Sachverständigen.

WTB. Paris, 16. März. Wie Journal des Debats berichtet, haben einige Mitglieder der Sachverständigenkonferenz zum Wochenende Paris verlassen, so daß heute vorläufig kein Unterausschuß tagte. Einige Mitglieder haben jedoch ihre Besprechungen fortgesetzt, deren Gegenstand immer noch die Lösung des Transferproblems und die Frage der Konstituierung der Zentralbank bilden. Das Blatt behauptet, daß hinsichtlich der Zentralbank noch nichts endgültiges bestimmt worden sei. Man müsse sich zunächst über die Möglichkeit, einen solchen Organismus zu schaffen, auszusprechen, ehe man an die Ausarbeitung eines bestimmten Planes gehe. Diese etwas skeptisch gehaltene Auffassung des Journal des Debats steht im Widerspruch zu dem Optimismus, den die heutige Morgenpresse über den Stand der Reparationskonferenz feststellen zu können glaubt.

Die Fortschritte in den Pariser Besprechungen über die Reparationsfrage.

WTB. London, 16. März. Daily Expreß berichtet aus Paris über eine hoffnungsvollere Stimmung in den Besprechungen der Sachverständigen für die Reparationsfrage. Die Arbeit am Aufbau des Gefüges der geplanten internationalen Bank schreitet, so heißt es in dem Bericht, ohne wirkliche Meinungsverschiedenheit fort. Außer den Deutschen sieht jedermann Sachlieferungen als unangenehme, wenn auch vielleicht notwendige Zahlungsart an und das Bestreben geht auf ihre schrittweise Verminderung hin.

Times meldet aus Paris, es herrsche guter Grund zu der Hoffnung, daß die Organisation der Bank zur Behandlung der Reparationen vor Ostern vollkommen entworfen und daß damit das Stadium erreicht sein wird, die entscheidende Frage der Höhe und der Zahl der deutschen Annuitäten zu erwägen.

*

Sonstige Meldungen.

Kommunistische Vorbereitungen für die antifaschistische Demonstration in Basel.

WTB. Basel, 15. März. Trotzdem der schweizerische Bundesrat die auf Palmsonntag in Basel geplante internationale antifaschistische Kundgebung der Kommunisten aus Gründen der Außenpolitik untersagt hat, hat am Donnerstag abend die Parteileitung der Kommunisten beschlossen, diese Kundgebung unter Mitwirkung der verschiedenen antifaschistischen Organisationen unter allen Umständen durchzuführen.

Maßnahmen der belgischen Regierung gegen das Spionagewesen.

WTB. Brüssel, 16. März. Die Regierung hat beschlossen, den Nachrichtendienst beim Generalstab aufzuheben und ihn der dem Justizministerium unterstehenden Sicherheitspolizei zu übertragen. Auch hat die Regierung die Generalstaatsanwälte zur Aeußerung darüber aufgefordert, ob ein Bedürfnis zur Ergänzung des Spionagegesetzes vom 4. August 1914 besteht. Außerdem wird ein Gesetzentwurf zur Verstärkung der Fremdenpolizei vorbereitet.

Vorlesungen eines italienischen Professors an der Universität Heidelberg.

WTB. Rom, 16. März. Das Ministerium des öffentlichen Unterrichts ermächtigte Finzi, Professor der Rechte an der Universität Rom, die Einladung der Heidelberger Universität anzunehmen, um dort einen Kurs über das Reformprojekt der italienischen Strafgesetzgebung abzuhalten.

Die Wahlvorbereitungen in Italien.

WTB. Rom, 17. März. In allen Teilen des Landes ist der von der Regierung organisierte Wahlfeldzug durch die Präfekten mit Ansprachen über die bisherigen Leistungen der Regierung eröffnet worden. Offizielle Redner brachen in den größeren Städten in stark besuchten Versammlungen, nach deren Abschluß Umzüge mit Kundgebungen für Mussolini veranstaltet wurden.

General Heye in Chile.

WTB. Paris, 17. März. Havas meldet aus Santiago de Chile: Der Chef der deutschen Reichswehr, General Heye, ist hier eingetroffen, um an den großen Manövern teilzunehmen.

*

Die Lage in Spanien.

Schließung der Universität Madrid auf 1½ Jahre.

WTB. Madrid, 17. März. Durch königliches Dekret ist die Universität bis zum Oktober 1930 geschlossen worden. Der Rektor, die Fakultätsdekane, die Quästoren und Kuratoren werden ihres Amtes enthoben und durch ein königliches Kommissariat ersetzt. Die Prälektoren und Studierenden, die als nichtverantwortlich anerkannt werden, werden in ihre Rechte wieder eingesetzt.

Das Vorgehen der spanischen Regierung gegen die Studenten.

WTB. Madrid, 16. März. Nach einem Beschluß des Kabinettsrats sollen die zuständigen Minister gegen die Studenten der Universität und der Militärschulen, die an den Unruhen der letzten Tage schuld sind und gegen die Dekane und Professoren, die die Ordnung nicht aufrecht zu erhalten verstanden, die erforderlichen Maßnahmen ergreifen. Gegen die Studenten sollen strenge Haftstrafen verhängt werden. Alle übrigen Studenten der Universität und der anderen Hochschulen, deren Familien in der Provinz wohnen, sollen sofort nach Hause zurückkehren.

*

Die Lage in Afghanistan.

WTB. London, 17. März. Sunday Times berichtet aus Bombay. Das afghanische Hauptquartier in Peschawar hat eine Mitteilung ausgegeben, wonach zwei Flugzeuge aus Kandahar in der Nähe von Djalalabad eingetroffen sind, von denen eines Amun Ullahs Außenminister beförderte, der die Mohammedaner zu einem Angriff auf Kabul organisieren will. Da das Ramadanfest zu Ende ist, haben bereits Gefechte zwischen Kabul und Kandahar begonnen.

*

Die Revolution in Mexiko.

WTB. Newyork, 17. März. Die Associated Preß aus Juarez meldet, gibt das dortige revolutionäre Hauptquartier bekannt, daß die Stadt Agues Caliences, die auf halbem Wege zwischen Mexiko und Torreon liegt, von den Rebellentruppen erobert worden ist. Bei der Einnahme der Stadt wurden viele Soldaten der Bundestruppen getötet und eine große Anzahl gefangen genommen.

WTB. Mexiko, 6. März. Der Fall der Stadt Torreon, vor der die Arme. Calles in der Stärke von 3000 Mann steht, wird in militärischen Kreisen in den nächsten 24 Stunden erwartet. Die Aufständischen in Torreon sollen über 5000 Mann verfügen. Aufständische, die aus Durango flohen, haben sich, da sie Torreon nicht erreichen konnten, in der Richtung nach Parral gewandt.

WTB. Torreon, 17. März. Das Hauptquartier der Aufständischen meldet, daß bei St. Pedro ein blutiger Kampf stattgefunden habe. 200 Mann der Bundestruppen und der Aufständischen seien getötet und 300 Mann Bundestruppen gefangen genommen worden.

*

Von der Reichsbahn.

Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft. — Dorpmüller wiedergewählt.

WTB. Berlin, 15. März. Am 14. und 15. März tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin. Die Einnahmen der Reichsbahn sind in den ersten Monaten des Jahres wegen der unverkennbaren Konjunkturabstiege und infolge der außergewöhnlich starken Frostperiode bedeutend hinter dem Anschlag zurückgeblieben. Zwar hat die Reichsbahn Massentransporte übernommen, die auf den zugefrorenen Schiffahrtsstraßen nicht befördert werden konnten; jedoch ergab sich dadurch kein Ausgleich für die finanziellen Ausfälle. — Bei dieser Finanzlage sah sich der Verwaltungsrat außerstande, irgend eine weitere Belastung auf persönlichem und sachlichem Gebiet zu übernehmen. Die Bemühungen, im Anleihewege Mittel zu beschaffen, sind bisher erfolglos geblieben. Der Finanzausschuß wurde beauftragt, zusammen mit der Hauptverwaltung für die treue Pflichterfüllung des Eisenbahnpersonals bei der Aufrechterhaltung des Betriebes in der schweren Frostperiode schlicht sich der Verwaltungsrat dankbar an. — Dr. ing. Julius Dorpmüller, dessen dreijährige Amtsperiode abläuft, ist vom Verwaltungsrat einstimmig wieder zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft ernannt worden. — Der Herr Reichspräsident hat die Ernennung bestätigt.

*

Kaperung der „Appam".

(Schluß.)

Ueberraschung und heraufsche Freude sind auf beiden Seiten natürlich gleich groß. Sofort helfen sich die Sepoytruppler uns zur Verfügung, schnallen um und durchsuchen mit unserem Matrosen gemeinsam das Schiff nach dem englischen Marineoffizier, die dann auch bald aufgefunden werden.

Ich setzt hin nicht zur „Appam" hinübergegangen, sondern an Bord der „Möwe" geblieben, habe aber auch dort Gelegenheit, von einem Engländer zu hören. Unser Oberleutnant zur See, der bei der Brücke jetzt a 3 Wachhabender auf und ab schreitet, hält die große englische Flagge niederholen und befiehlt die deutsche Kriegsflagge hissen. Dann höre ich, wie dreimal etwa ein Dutzend entsetzliche Marinematrosen langs Deck gehen und unser Zimmermann Krenz mit seiner Axt hinterher.

Jetzt kommt unsere Pinasse von drüben zurück und zwar in höchster Eile, der Führer fährt mit voller Kraft ohne Rücksicht auf den Seegang. Von weitem schon brüllt der Pinassenführer mir zu: „Meldung vom Kommandant Pohlmann: Bitte um Oberfeuerwerksmaat Heimer mit dem Brennschneidapparat und zwei Schiffbauer, um Geschütz abzumontieren." Die Meldung wird zum 1. Offizier weitergegeben und nicht lange dauert es, da kommen auch schon die Gerufenen mit dem Sauerstoffapparat.

Es bedarf kaum eine Stunde da hängt das drüben abmontierte Geschütz bereits an unserem Ladebaum, und gleich darauf liegen die Kisten mit den erbeuteten gefürchteten Stahlgranaten, deren furchtbare schwarzweißrote Bemalung schon längst, wenn sie ursprünglich dagewesen waren.

„Boot mit Flagge will anlegen!" meldet mir der am Fallreep wachhabende Bootsmannsmaat Pöhlberg „Mit Flagge" bedeutet, daß Besuch an Bord kommt, und zwar ein in Offiziersuniform steckendes Persönlichkeit, die von einem Offizier begrüßt werden muß. Der Bootsmannsmaat pfeift Trillerpfeife auf der Bootsmannspfeife: Das bedeutet: „Es kommt ein fremder Offizier an Bord, Achtung nicht!"

Die Pinasse mit dem Kaperbootsführer geht an unserem Boot vorbei im Schlepptau kommt jetzt an. Neben dem Bootsführer entdecke ich einen fremde Gestalt in einem weißen Tropenanzug. Eben verlacht der Fremde eine mächtig große Pulverpfeife anzuzünden, was bei dem Tempo des Boots keine leichte Aufgabe ist.

Das Boot legt längsseits an. Ein Sprung, ein Griff ins Fallreep, Barrauer, ein Boot der afrikanischen Hitze ausgedörrtes glattrasiertes Gesicht mit hervorragenden Zähnen und Augen, folgt eine menschliche Gestalt, langer werdend, und langer werdend, und schließlich mit hervorragenden Zähnen und Augen stehen wir vor uns haben.

Der Blick des aufgeweckten Kerzlichtigen fällt auf die goldene Krone an meiner Dickoffiziersmütze, die mich als den augenblicklichen Führer dieses Kriegsschiffes ausweist. Mit großer Vorsicht zu Boden, die als Reisegäste der Kriegsschiffe in Tropenuniform und Korkhelm, die nach England zu schnell wie möglich wieder zurückkehren wollen, um die Strickleiter zu erklimmen, für kommen, kann es, da kommen auch schon die Gerufenen mit dem Sauerstoffapparat.

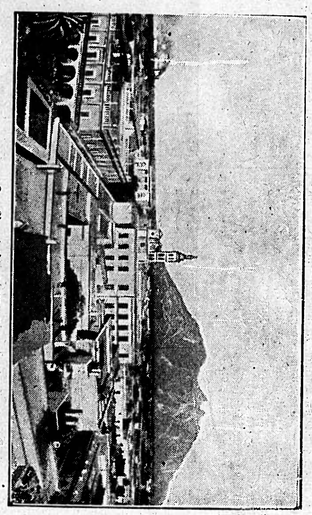
Es bedarf kaum eine Stunde da hängt das drüben abmontierte Geschütz bereits an unserem Ladebaum, und gleich darauf liegen die Kisten mit den erbeuteten gefürchteten Stahlgranaten, deren furchtbare schwarzweißrote Bemalung schon längst, wenn sie ursprünglich dagewesen waren.

„Boot mit Flagge will anlegen!" meldet mir der am Fallreep wachhabende Bootsmannsmaat Pöhlberg „Mit Flagge" bedeutet, daß Besuch an Bord kommt, und zwar eine in Offiziersuniform steckende Persönlichkeit, die von einem Offizier begrüßt werden muß. Der Bootsmannsmaat pfeift Triller auf der Bootsmannspfeife: Das bedeutet: „Es kommt ein fremder Offizier an Bord, Achtung nicht!"

Die Pinasse mit dem Kaperbootsführer geht an unserem Boot vorbei im Schlepptau kommt jetzt an. Neben dem Bootsführer entdecke ich einen fremde Gestalt in einem weißen Tropenanzug. Eben verlacht der Fremde eine mächtig große Pulverpfeife anzuzünden, was bei dem Tempo des Boots keine leichte Aufgabe ist.

Das Boot legt längsseits an. Ein Sprung, ein Griff ins Fallreep, Barrauer, ein Boot der afrikanischen Hitze ausgedörrtes glattrasiertes Gesicht mit hervorragenden Zähnen und Augen folgt eine menschliche Gestalt, langer werdend, und langer werdend, und schließlich mit hervorragenden Zähnen und Augen stehen wir vor uns haben.

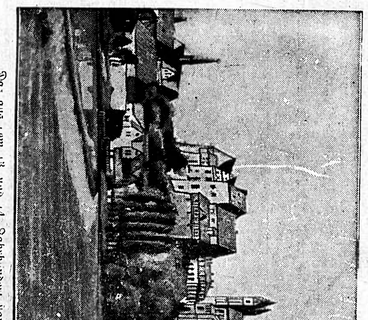
Der Blick des aufgeweckten Kerzlichtigen fällt auf die goldene Krone an meiner Dickoffiziersmütze, die mich als den augenblicklichen Führer dieses Kriegsschiffes ausweist. Mit großer Vorsicht zu Boden, die als Reisegäste der Kriegsschiffe in Tropenuniform und Korkhelm, die nach England zu schnell wie möglich wieder zurückkehren wollen, um die Strickleiter zu erklimmen, für kommen, kann es, da kommen auch schon die Gerufenen mit dem Sauerstoffapparat.



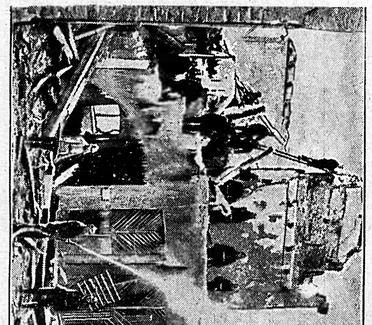
Zur Revolution in Mexiko.
Von den Regierungstruppen zurückerobert, wurde das Industrie-Zentrum Monterey im Norden des Landes, mit 100 000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Mexikos.

Solche Straßenkämpfe, wie sie bei früheren mexikanischen Bürgerkriegen zu sehen waren, spielten sich jetzt bei der Einnahme von Monterey ab.

zwischen dem Boden der „Trummonitz", die dort an Deck liegen, das schwerbeladene Boot. Es kommt längsseits. Aber keiner der — aber alles ist erfolglos. Da fällt mir auf, daß ein Mann fehlt — Engländer führt sich um unsere quer über das Boot gespannte der Matrose Köster, und da ich gehen im rechten Augenblick hinter Marksche entlangen und wie es üblich ist, an ihr das Boot dem Oxygenen Zeichen rauch aufleben jede, unter mein Verdacht längsseit zu halten, verschwunden ist. Das ist mir ein verschlitzt, und mit Kauft die Gade über. Gewerkschaftsfreie Kameraden, Gut ist nicht der Mann, der sich nicht gar nicht wahrgenommen hat, anlegen, aber schließlich Blindgrab jahre ich die Engländer, ruhig ewig Sch, daß ihr eure Boot langsetzt trägt und noch gar nicht wahrgenommen hat, anlegen, aber schließlich hatte uns nicht auf- Zögerns wird von unten gerufen: „Ich bin gerettet, ich bin in voorgeroffen Richtung von Fuß ab und unter den Schutzblegen der Dampfrohrleitung, guten, ruhigen Patienten, den wir an Bord schon lange, „Kirk" und ihr tollos ewig!" — Nein, zuerst die Kameraden!



Das aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammende Schloß Limburg an der Lahn ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.



Die Ruine des Schlosses in Limburg an der Lahn.

Da ist ein Boot, ein zweites Boot, wiederum von der Pinasse geschleppt. Es sind die gänzlich englischen Marinematrosen, die zur Bedienung des Geschützes an Bord der „Appam" gewesen, woraus mit zahlreichen Offiziere in Tropenuniform und Korkhelm, die als Reisegäste der englischen Marine zu schnell wie möglich wieder zurückkehren wollen, um die Strickleiter zu erklimmen, für kommen, kann es, da kommen auch schon die Gerufenen mit dem Sauerstoffapparat.

Die tapferen englischen Matrosen haben meine Gefangenen für Sympathie gewonnen, sie haben sich ihnen gegenüber ritterlich benommen, sogar Eigenschaften und Gewohnheiten haben sie auf Deck des Kaperbootsführers mitnehmen müssen.

Ich bekomme Befehl, zum Offiziere auf die Brücke zu kommen. „Steuermann, gleich müssen Sie noch Gott übernehmen. Ich brauche Ihnen wohl keine Vorsichtsmaßregeln dabei anzuempfehlen, Sie kennen ja die Handhabung, wettfester Gier aus Ihrer Fahrzeit beim Nordseefischen Lloyd." Jawohl, Herr Kapitänleutnant, ganz gewiß, mit Vergnügen." Jetzt bin ich ganz allein, und ich entlasse den ersten Matrosen mit Ladegutes gestellt ich, ich kann nun mein Lieb Gott, Gebet, Gesang, Gebet, Gesang, Gebet, Gesang

Zur Lage in China.

Die Hungersnot in China.

WTB. **Nanking**, 16. März. Der Minister für Gesundheitswesen, der im Auftrage der Regierung die von einer Hungersnot betroffenen Provinzen Honan, Shensi und Kansu bereist hat, teilt in seinem Bericht an die Zentralregierung mit, daß in Honan 7½ Millionen, in Shensi 6¾, in Kansu 2¼ Millionen Menschen Hungers leiden. Das bedeutet, daß in den drei genannten Provinzen mehr als 16 Millionen Menschen fast ohne Lebensmittel sind. Ueber die Vorschläge, die der Minister für Gesundheitswesen der Regierung zur Abhilfe der Katastrophe auf Grund seiner Reise machen sollte, ist noch nichts bekannt geworden.

*

Aus dem Gerichtssaal.

Die neuen Verhaftungen in der Dokumentenfälscheraffäre.

WTB. **Berlin**, 16. März. In dem Ermittlungsverfahren gegen die russischen Dokumentenfälscher, das die Abteilung Ia der Berliner Polizei zurzeit durchführt, sind im Laufe des heutigen Tages weitere acht Angehörige der russischen Emigrantenkreise in Berlin festgenommen worden, darunter der bereits gemeldete ehemalige russische Staatsrat von Gumansky und der Mitinhaber des russischen Jermakverlages, Artur Bay, sowie ein ehemaliger russischer Oberstleutnant. In den Räumen des Jermak-Verlages wurde bei einer Haussuchung umfangreiches Material gefunden, das noch einer eingehenden Sichtung bedarf. Der Jermak-Verlag, der eine antibolschewistische Korrespondenz herausgibt, hatte gerade die Herausgabe einer antibolschewistischen Zeitung begonnen, als die Polizei die Haussuchung durchführte. Das vorgefundene Material scheint auf eine sehr rege Tätigkeit der Nachrichtenstelle schließen zu lassen. Material, das auf die Vornahme von Fälschungen beim Jermak-Verlag hinweisen könnte, wurde bisher nicht gefunden.

Eingestelltes Verfahren gegen Rosse.

WTB. **Straßburg**, 16. März. In der Angelegenheit wegen Gefährdung des Staatskredits, die vor einem Jahre zur Verhaftung des Autonomistenführers Rosse führte und die den Anlaß zu Hausdurchsuchungen gab, ist nunmehr die Entscheidung gefallen. Das gegen Rosse und Gen. eingeleitete Verfahren wurde eingestellt. Rosse hat nun gegen das Pariser Journal und dessen Berichterstatter Helsey Klage wegen Verleumdung erhoben. Die Angelegenheit soll bereits im April zur Verhandlung kommen.

Revisionsverhandlung im Prozeß Hahlsmann.

WTB. **Wien**, 15. März. Der Student Hahlsmann war, wie erinnerlich, vom Schwurgericht Innsbruck wegen Ermordung seines Vaters, der bei einer Bergtour von einem Felsen herabgestoßen haben soll, zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Die von seinem Verteidiger gegen dieses Urteil eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Obersten Gerichtshof gut geheißen. Die demnächst beginnende zweite Verhandlung gegen Hahlsmann findet wieder vorm Schwurgericht Innsbruck statt.

Luftverkehr.

Die Weltreise führt das „Graf Zeppelin".

Berlin, 16. März. Bis jetzt haben Rumänien, Südslavien, Italien, Frankreich, Palästina und die Türkei die Bewilligung zu dem Mittelmeerzeppelinflug erteilt.

Flugplätze im besetzten Gebiet.

Nach schwierigen Verhandlungen ist es lt. Vorwärts gelungen, die Zustimmung der Interalliierten Rheinlandkommission zum Bau von Flugplätzen im besetzten Gebiet zu erhalten. Der erste Flugplatz wird noch im Laufe dieses Jahres in Erbenheim auf dem Gelände der Wiesbadener Pferderennbahn eröffnet werden. In Koblenz kann mit dem Bau noch nicht begonnen werden, da das einzige geeignete Gelände vom französischen Militärbefehlshaber nicht freigegeben wird. In Kaiserslautern ist man eben dabei, einen Bauplan zu entwerfen. Die Entwürfe werden von der Besatzungsbehörde einer scharfen Nachprüfung unter dem Gesichtspunkt unterzogen, ob sie mit den Entmilitarisierungsbestimmungen des Versailler Vertrages in Einklang zu bringen sind.

Achtung Postabonnenten!

Um keine Unterbrechungen im Weiterbezug der „Breisgauer Nachrichten" zu verursachen, ist es die

höchste Zeit

den Bezug für den nächsten Monat jetzt beim Briefträger oder der Postanstalt zu erneuern

Luftpostverkehr Vereinigte Staaten—Südamerika.

WTB. **Washington**, 17. März. Präsident Hoover hat bekanntgegeben, daß im Frühling ein Luftpostverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Südamerika eingeführt werden soll. Der Flug wird drei Mal in der Woche ausgeführt werden. Die Luftlinie wird Columbien, Equador und Peru bedienen und Nicaragua, Costarica und Panama berühren. Es ist wahrscheinlich, daß diese Linie später nach Venezuela, Chile, Argentinien und Brasilien ausgedehnt werden wird.

Flugzeugkatastrophe in Amerika.

WTB. **Newyork**, 17. März. Am späten Abend stürzte heute ein Flugzeug der Colonial Airwaals bei Newyork ab. 13 Insassen des Flugzeuges wurden bei getötet, eine Person wurde schwer verletzt. Der Flugzeugführer kam ohne Verletzungen davon.

*

Arbeiterbewegung.

Verständigung im Lohnstreit des Buchdruckergewerbes.

WTB. **Berlin**, 16. März. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Im Lohnstreit des Buchdruckgewerbes ist nach viertägiger Verhandlung zwischen den vertragschließenden Organisationen eine Verständigung dahin zustande gekommen, daß der tarifliche Spitzenlohn um 2.50 Mark erhöht wird. Dieses Abkommen ist mit einer Laufdauer bis zum 30. Juni 1930 vereinbart worden.

Reichskonferenz des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes.

WTB. **Berlin**, 17. März. Der dem parteipolitisch neutralen Gewerkschaftsring angeschlossene Allgemeine Eisenbahnerverband veranstaltete heute eine aus allen Teilen des Reiches von mehr als 600 Delegierten besuchte Reichskonferenz. Nach eingehender Aussprache wurde einmütig eine Entschließung angenommen, in der darauf verwiesen wird, daß die Eisenbahner zunächst beim Ablauf der Sperrfrist ihres Lohntarifs diesen zunächst nicht gekündigt hätten, um der unverständlichen Preispolitik anderer Wirtschaftskreise einen Riegel vorzuschieben, daß sie jedoch geradezu gezwungen worden seien, eine allgemeine und einheitliche Erhöhung ihrer Grundlöhne zu fordern. In der Entschließung wird ferner zum Ausdruck gebracht, daß die steuerliche und sonstige Bevorzugung anderer Verkehrsmittel in einem unerklärlichen Gegensatz zu der Reparationsbelastung der Reichsbahn und den daraus sich ergebenden wirtschaftlichen und sozialen Schädigungen des Reichsbahnpersonals stehe.

*

Hochwasser-Katastrophen.

Die Ueberschwemmungen in Alabama.

WTB. **Newyork**, 16. März. In Georgia, Florida und Alabama wächst sich das Hochwasser zu einer immer größeren Katastrophe aus. Mehrere hundert Quadratmeilen Landes sind völlig überschwemmt. Mehr als 20 000 Menschen schweben in Gefahr. Die Zahl der Opfer, die in Elba durch das Hochwasser des Flusses Pea ums Leben kamen, beläuft sich bereits auf 150. Die Rettung der Bewohner aus den Orten im Ueberschwemmungsgebiet ist vielfach nur durch Boote möglich. Auch dabei haben sich noch zahlreiche Unglücksfälle durch das Kentern der überlasteten oder unvorsichtig gesteuerten Boote ereignet. Dazu kommen vielfache Entgleisungen von Zügen auf den unterwaschenen Bahndämmen. Die Hoffnungen auf eine baldige Abnahme des Hochwassers sind durch die Wolkenbrüche der letzten Tage vernichtet. Nach allen Berichten ist vielmehr ein weiteres Anschwellen des Hochwassers, das in sonst trockenem Gebiet stellenweise sieben Meter hoch steht, zu befürchten.

Hochwasser in Peru.

WTB. **Lima**, 16. März. Das Hochwasser des Rimao ist immer noch im Steigen begriffen. Der Eisenbahnverkehr ist durch zahlreiche Erdrutschungen völlig lahmgelegt. Ein Hotel im Winterkurort Chosico ist eingestürzt.

*

Eisenbahnunfälle.

Eisenbahnkatastrophe in Japan.

WTB. **Tokio**, 16. März. Auf der Sanjodo-Strecke ist ein Schnellzug entgleist. Bei dem Unglück, über das noch keinerlei Einzelheiten bekannt geworden sind, wurden vier von besetzten Wagen umgeworfen.

WTB. Tokio, 16. März. Bei der Entgleisung des Sanjo-Schnellzuges wurden zwei Personen getötet und 17 verletzt. Die meisten Verletzten sind Reisende; ihr Zustand ist nicht bedenklich. Die Behörden meinen, es handle sich bei diesem Unfall um einen verbrecherischen Anschlag.

Verwegener Eisenbahnraub.

WTB. **Warschau**, 16. März. Gestern, 10 Uhr abends, schlichen sich zwei Banditen in der Kleidung von Eisenbahnbeamten unter dem Vorwand, notwendige Reparaturen durchzuführen, in den Postwagen des Personenzuges Demblin—Kraka. ein. Einige Kilometer von der Station Pulkow überfielen sie plötzlich den Postbeamten, der gerade mit dem Sortieren der Briefe und Sendungen beschäftigt war und warfen ihn aus dem Wagen des Zuges. Dann plünderten sie in aller Gemütsruhe die Geldsendungen des Zuges, sprangen mit 130 000 Zloty aus dem fahrenden Zuge und entkamen im nahen Walde. Der Raub wurde erst in der nächsten Station entdeckt. Eine sofort entsandte Streife hat bisher kein Ergebnis gehabt. Der aus dem Zug herausgeworfene Postbeamte wurde mit schweren Verletzungen in das Hospital von Krakau eingeliefert.

*

Vermischte Nachrichten.

— **Raubüberfall im Badezimmer.** In Köln wurde der Bauunternehmer Kruiwig im Badezimmer seiner Wohnung von zwei jungen Leuten überfallen und unter Bedrohung mit dem Revolver gezwungen, einen Brillantring im Werte von 12 000 Mark sowie etwa 700 Mark bares Geld und eine goldene Uhr herausgegeben. Auch einem zufällig anwesenden Herrn aus Düsseldorf wurde die goldene Uhr abgenommen. Die Täter verließen das Haus, nachdem sie die beiden Ueberfallenen im Badezimmer eingeschlossen hatten. Da sich die Räuber verfolgt glaubten, gaben sie auf der Straße mehrere Schüsse ab, die aber niemand trafen. Die etwa 30 Jahre alten Täter sind unerkannt entkommen.

— **Mit dem Motorrad gegen die Straßenbahn.** Ein 20 Jahre alter Motorradfahrer aus Essen versuchte in Essen-Bredeney verbotswidrig einen Straßenbahnwagen zu überholen. Er raste dabei gegen einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen und wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Eine achtzehnjährige Mitfahrerin erlag gleichfalls auf dem Transport zum Krankenhaus ihren schweren Verletzungen.

— **Furchtbare Bluttat.** Im Hause Albertinenstraße 80 in Leipzig-Eindenau durchschnitt ein Handwerker seinen drei Kindern im Alter von 14, 13 und 9 Jahren u. sich hinterher die Kehle. Der Täter ist der verwitwete Werkmeister und Lindenauer F. Ferdinand Meyer. Meyer hat offenbar in einem Zustand geistiger Umnachtung gehandelt. Darauf läßt vor allem schließen, daß er in einem seinem Vater hinterlassenen Briefe mitteilt, er habe das Leben satt. Er fürchte geisteskrank zu werden und wolle sich und anderen nicht zur Last fallen. Vor allem wolle er seinen Kindern das unerträgliche Leben auf dieser Welt ersparen.

Das Geheimnis von Helgegaard

Roman von Margarete von Oertzen-Flinsgeld.
Urheberrechtl. gesch. d. Lit. Büro M. Linke-Dresden 21 (29)

(Nachdruck verboten.)

„Das ist ja gar nicht wahr." Damit tat er sie ab. Ueber die alten Sagen, von denen im Norden Täler und Siedlungen noch dicht bevölkert sind, über die Huldren und Trolde und Elfen hatt er von jeher gelacht. Ein so nüchterner, phantasieloser Junge war er.

Und nun kam die Sage, kam Huldra, kam alles Mystische und an Geheimnissen Ueberreiche zu ihm ins Haus, angelockt und unwillkommen, ohne daß er die Kraft fand, sich seiner zu entledigen.

Die Hilflosigkeit der Starken ist tausendmal erbärmlicher als die der Schwachen und Weiber.

Helle wußte es und hatte „die Schleicherin", denn im Laufe der Nacht hatte er so viel über sich gewonnen, den Gast ohne Namen so zu benennen.

Der Morgen war kalt und hell, und der Postbote kam schon früh herauf, hoch zu Roß auf einem zwölfjährigen Ponywallach. Mann u. Pferd rochen nach Torf und Nebel, der die Stadt noch wie ein Sack zudeckte. Helgegaard thronte wie gewöhnlich über dem Sack, so wie Helle Gröndal über den Kleinbürgern dort unten thronte.

Während der Bote seine abgegriffene Ledermappe öffnete, wechselte er ein paar Worte mit Ole, dem alten Dorfch. Dabei sah er sich mit einer neugierigen und etwas frechen Miene im Hofe um, musterte die Fensterreihen und schien etwas zu suchen.

„Was ist's mit dem Besuch?" flüsterte er.

„Davon weiß ich nichts," knarrte die greisenhafte Stimme des alten Hexenhofknechtes, „und darum kümmere ich mich auch nicht." Und er puckte in weitem Bogen aus.

„Na, und hier sind Briefe für den Grossierer," sagte der junge Mensch vertraulich, „es ist wohl ein eingeschriebener dabei und den muß ich selbst abgeben."

Ole zog seine ausgestreckte Hand zurück und schielte ängstlich nach der Tür, in der eben Magdalena sichtbar ward, die das Tischtuch ausschüttelte. Eine sehr profane Beschäftigung, aber der Postjüngling reckte sich fast den Hals aus. Und ohne aufgefordert zu sein, marschierte er ins Haus und brachte sein Anliegen, zum Herrn geführt zu werden, gleich bei der „neuen Wirtschaftsjungfer" an.

Er hatte noch nicht zu Ende geredet, als er sich buchstäblich beim Kragen genommen und in die große Stube befördert fühlte, wo er schier unter dem Donnerwetter zusammenknickte, das der Grossierer über sein Haupt entlud. — Wer ihm gestattet habe, hier ohne Erlaubnis einzudringen? Und was ihm überhaupt einfiele?

Der Mensch zuckte die Achseln, stotterte und rückte endlich mit dem Einschreibebrief heraus.

Der Grossierer unterschrieb, war ein ansehnliches Trinkgeld hin und stand an der Tür, bis Roß und Reiter den ungastlichen Hof verlassen hatten.

Die versteckten Blicke, mit denen der Mann auch jetzt noch nach allen Seiten schielte, waren auch jetzt noch nach allen Seiten schielte, nervös, und die Besinnung sagte ihm — sehr unklug gewesen.

Plötzlich fiel ihm der Brief ein. Es war ein Geschäftsbrief aus der Hauptstadt, worin ein Vertreter seine Anwesenheit für einige Tage erbat. Die Sache eile und sei wichtig.

Aufsehend warf Helle den Brief hin. Was war denn noch wichtig? Aber da blitzte es in seinem Auge: Die Reederei. Aus vielen Gründen war ein persönlicher Besuch auf dem Hauptkontor der Schiffsgesellschaft ratsamer als ein Schriftstück. Nach so langen Jahren kam ein derartiges Schreiben doch mindestens etwas spät und mußte befremdlich wirken — und dann konnte er schließlich selber schwarz auf weiß lesen, worauf es ankam.

— Noch heute wollte er fahren, aber alle hier im Hause über den Zeitpunkt seiner Rückkehr im Ungewissen lassen.

Ragna nahm die Kunde seiner plötzlichen Abreise mit einem verräterisch befriedigten Aufatmen auf. Sie dachte an ihren Samstag. Der Zufall kam ihr zu Hilfe; sie nannte ihn aber hochtragend „Schicksal". Viel gefaßter nicht, und sie hätte gezappelt und gelangt vor Freude. Vater wollte reiten, nicht fahren. Sie gab Trold Zucker und flüsterte ihm in die Ohren, es möge es nicht dulden, daß ihm jemand bei der Rückkehr Zettel unter den Schwanz binde.

Und dann war sie wieder allein mit Jomfru Koren und Magdalena, tat kindisch mit den Katzen und wich Jomfru Koren aus, wenn die sie etwas fragte. Ihre Augen schillerten vor Verstellung; und wenn sie Magdalenas stolzen und ehrlichen Blicken begegnete, pfiff sie wie ein Vogel im Bauer, um ihr gutes Gewissen zu bezeugen.

Die Krankenschwester tat, als merke sie nichts.

Ragna zeigte plötzlich eine große Vorliebe für Spaziergänge; und obwohl der Samstag ein trüber Tag war und Schneewolken in langen Zügen am verhängten Himmel dahinwanderten, erklärte sie Mittags, eine Fußtour in die Stadt unternehmen zu wollen.

„Ich habe Ihnen nichts zu verbieten", sagte Magdalena leise. „Aber dieser Weg bringt Ihnen kein Glück."

Dies genügte, um Ragnas hitziges Temperament zum Sieden zu bringen. Sie beherrschte sich jedoch und sprach nur ruhig, mit einem gewissen Hochmut: „Wenn Sörensens mich zum Abendbrot auffordern, bleibe ich dort."

„Und wie willst du wieder heimgelangen, Kind?" rief Jomfru Koren ängstlich von ihrem Lehnstuhl am Feuer aus.

„Da kümmere du dich nicht darum, Jomfru Koren. Ich bin kein kleines Kind mehr. Na, ich werde schon zurückkommen. Es wird schneien auf die Nacht? Meinetwegen! Adieu. Liv hat mich eingeladen. Ich habe Liv versprochen. Liv ist so viel allein. Ich —"

Sie rannte hinaus.

Aber in der offenen Haustür wurde sie schon von Magdalena erwartet, die hoch und streng u. mit zürnender Miene vor ihr stand.

„Lügen Sie öfter. Herrenhoftochter?"

Ragna erbleichte bis in die Lippen. Ein Krampf zog ihr die Brust zusammen. Mit einem wilden Blick streifte sie die dunkle Gestalt, deren Nähe ihr fast dasselbe Grauen einflößte wie am ersten Abend — und drängte an ihr vorbei.

Magdalena rührte keine Hand, sie zurückzuhalten.

„. . . Dies eine noch", murmelte sie, „und dann noch eines. Dann wird es so ziemlich erfüllt sein."

„Ist sie wirklich fort?" erkundigte Jomfru Koren sich bang.

„Ja, das konnte und durfte ich nicht hindern. Es wird ihr nichts passieren, Jomfru Koren. Aber es ist eine eigene Tücke des Geschicks, daß wir oft kleine Dummheiten viel bitterer büßen müssen, als Fehltritte und sogar Sünden. Wir — das heißt, so lange wir auf Erden wandeln", schloß sie lächelnd.

. . . In der alten, wetterzerrissenen Föhre am Feldweg kreischten die Raben. Das taten sie immer; denn die in ihren Verkrümmungen einem riesigen Seeungeheuer gleichende Föhre gehörte zu den sogenannten „Raben-heimen", deren sich in diesen Gegenden viele finden. Die schwarzen Galgenvögel pflegten sich dort zu versammeln u. manche alte Volksweise spricht von den Raben-hochzeiten im Rabengrund.

Assessor Rosenhjelm spazierte unter dem Baume hin und her, in seinem schwarzen Pelzmantel und in dem schwarzen Hut selbst wie ein großer Rabe anzusehen. Er spähte in die Ferne, auf Beute gierig; und sah so schrecklich einsam aus unter dem abendlichen Schneehimmel.

. . . So dachte Ragna, als sie, glühend von Hitze und Erregung, über die Feldmark auftauchte.

Die Föhre war eigentlich ein trostloser Treffpunkt. Und bei ihrem Nahen rauschte es gräßlich in dem Baum, in dessen Verließen die unheilvollen Vögel hockten.

Rosenhjelm empfing sie wie ein Pastor, voll Salbung und Rätselhaftigkeit. Doch gestattete er sich, seinen Arm in den ihren zu schieben, um sie zu steuern, wie er leise bemerkte. (Forts. folgt.)

Das zwanzigste Jahrhundert

löst den Staat liberalistisch-scheindemokratischer Prägung durch den Staat der Nation ab.

Die Volksnationale Aktion, als bewußt nationale Partei, will wegweisend sein für die Lösung der Frage: „Wie wird der Volksstaat geschaffen?"

1. Der Staat, den die Volksnationale Aktion anstrebt, ist der organische Volksstaat. Er soll erreicht werden durch die Fortentwicklung der Republik.

2. Der Volksstaat muß die persönliche Freiheit und die politische Gleichheit der Staatsbürger sowie die soziale und kulturelle Gerechtigkeit für alle gewährleisten.

3. Die Gliederung der Staatsbürgerschaft zum Staat hat nicht in Vertretung der Sonderinteressen des Einzelnen durch die private Hand, sondern von Staats wegen auf regionaler Grundlage zu erfolgen.

4. Die Erhebung des Einzelnen zu einer im Staate führenden Stelle erfolgt in Anspannung seiner Eigenheiten. Die Leistungsprüfung vollzieht die auf Grund ihrer Organisation hierzu befähigte Staatsbürgerschaft durch die Wahl. Die Wahl wird ergänzt durch die Verantwortungspflicht des Führers in seinem Amt gegenüber dem Wähler und gegenüber dem Staate.

5. An die Stelle des interessenmäßig gegliederten Parteitsmus tritt eine gesunde dezentralisierte Volksvertretung. Angestrebt wird als Volksvertreter der vom Vertrauen seiner Wähler und vom Vertrauen des Staates getragene verantwortungspflichtige Führer des Staatslebens.

6. Der Staat beruht auf dem Volksgenossen als Staatsbürger. Die Vertretung des Volksgenossen als Sonderinteressenten obliegt nicht dem Staate, sondern der auf interessenmäßigen Gliederung beruhenden Fachkammer im Benehmen mit dem Staate.

7. Die Volksnationale Aktion vereint ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft. Aus ihnen bildet sich ein Ausschuß von Männern der Praxis zur Ausarbeitung der Grundforderungen des Volksnationalen Programms zu einem politischen Staatsprogramm.

8. Die Volksnationale Aktion unterstützt jede zurzeit mögliche Maßnahme, die als Etappe auf dem Wege zum Fernziel bezeichnet werden kann. Sie wird auch jede politische Gruppe unterstützen, die es zulässt und daran mitwirkt, daß ihre Anhängerschaft geistig auf das Volksnationale Zukunftsziel eingestellt wird. Wenn die reformfeindliche Haltung der Parteien es bedingt, wird die neugeschaffene Front ihre Vertreter zur Liquidation des alten Systems in das Parlament entsenden.

9. Die Volksnationale Aktion nimmt den Kampf gegen jeden Versuch auf, durch die Diktatur irgendeiner Machtgruppe die geschichtlich notwendig gewordene geistige Klärung zu verhindern.

10. Als Etappen auf dem Wege zum Fernziel sieht die Volksnationale Aktion unter anderem:

a) Die Reform des Wahlrechts. Verkleinerung der Wahlkreise. Aufstellung von Einzelkandidaten unter Beibehaltung der Listenwahl nur soweit, als es nötig ist, alle Stimmen zu erfassen.
b) Entlastung des politischen Parlaments durch den Umbau des Reichswirtschaftsrates und die Stärkung seiner Befugnisse.
c) Die Stabilisierung der Regierung durch die Beschränkung des Einflusses der Parteien auf die Minister.
d) Die Verwaltungsreform und Neugliederung des Reiches zur Herabminderung der heute unerträglich gewordenen Lasten.

Artur Mahraun stellte über die Volksnationale Aktion, wie der Jungdeutsche Orden sie vorbereitet, das Wort: „Der Staat sind wir, wir die Nation", das sich der Auffassung des absolutistischen Königtums „Der Staat bin ich" ebenso entgegenstelle, wie der liberalistischen Auffassung, die den Staat als Sache betrachte. Er betonte, daß die Volksnationale Aktion nicht gleichbedeutend mit dem Jungdeutschen Orden ist, sondern daß der Orden ihr nur seine Dienste leiht, um den verantwortungsbewußten Männern über die alten Parteischranken hinweg Gelegenheit zur Ideenerklärung für den neuen vom Volke erfehnten Staat zu geben. Der Volksnationale Ausschuß werde dann entscheiden müssen, welche Wege die Volksnationale Aktion zu dem Fernziel des deutschen Volksstaates beschreitet.

Den Ausführungen Artur Mahrauns schloß sich eine außerordentlich lebhafte Aussprache von fast zweistündiger Dauer an. Bei ihr kamen Männer aller Parteirichtungen zum Wort. Ihre Fragen galten nicht nur dem tagespolitischen Verhalten der volksnationalen Bewegung, sondern vor allem auch den Staatsideen, die in der Volksnationalen Aktion geformt werden sollen. Auf eine Frage nach den Männern, die sich zu der Aufgabe der Ideenerklärung einer Volksnationalen Aktion zur Verfügung stellten, antwortete Mahraun, es handle sich um Männer der verschiedensten Gruppen und Parteien. Er sei aber nicht ermächtigt, Namen bekannt zu geben, möchte jedoch betonen, daß der Jungdeutsche Orden bisher noch keine Absage von Männern erhalten habe, an die er herangetreten sei. Die neue Front zum Ausbau der deutschen Republik zum deutschen Volksstaat bildet sich angesichts der Verfahrenheit der heutigen Zustände unaufhaltsam.

— **Automobilunglück bei Bottrop.** In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Chaussee Bottrop-Kirchhellen ein schweres Automobilunglück. Als der Chauffeur Bröcker mit zwei Freunden von einer Autotour heimkehrte, löste sich ein Rad an seinem Wagen, so daß dieser sich überschlug. Der Führer des Wagens brach der Nackenwirbel und war sofort tot. Ein Mitfahrer wurde lebensgefährlich, ein zweiter leichter verletzt.

— **Vatermord.** Das rätselhafte Verschwinden des 68jährigen Gemeindepflegers Xaver Zell in Zweifelsburg, Gemeinde Oberdorf, hat seine Aufklärung gefunden. Sein 25jähriger Sohn Julius der sich seit letzten Montag in Haft befindet, hat eingestanden, daß er am 18. Februar seinen Vater erschossen und hinter dem Hause vergraben habe. Eine Untersuchung an Ort und Stelle ergab die Wahrheit dieses Geständnisses.

— **Mit ihrem Kind vor den Zug geworfen.** Ein entsetzliches Drama spielte sich in der Nähe des Vorortbahnhofs Oberhausen-Nürnberg ab. Die 40 Jahre alte Modellschreinerehefrau Therese Kottmair warf sich mit ihrem vierjährigen Söhnchen vor einen vorüberfahrenden Zug. Sie wurde furchtbar verstümmelt tot aufgefunden. Der Knabe erlitt schwere Hinterkopfverletzungen, denen er nach einigen Stunden erlegen ist. Frau Kottmair zeigte schon seit längerer Zeit Zeichen von Geistesgestörtheit, die darauf zurückzuführen sind, daß die unglückliche Frau sich allzu stark in die Ideenwelt einer religiösen Sekte verrannt hatte.

— **Der Waldbrand bei Lugano.** Die Waldbrände am Monte San Salvatore dauern an. Der Gipfel des Berges ist in dichte Rauchwolken gehüllt. Das Feuer drang bis in die Nähe der Kulm-Hotels vor. Es hat sich auch nach dem kleinen Tale ausgedehnt, das gegenüber dem Unterberg Melide der Bundesbahnen liegt. Die Arbeiten zur Eindämmung des Feuers werden eifrig fortgesetzt.

— **Ein neuer Finanzskandal in Paris.** Eine neue Betrugsangelegenheit führte zur Verhaftung eines Bankiers. Es handelt sich um den Direktor des Finanzkonsortiums der Provinzmaller, Quetrod.

— **Selbstmord eines deutschen Kapitäns.** Die Hafenbehörden von Gibraltar fanden in der Kabine des auf dem Wege von Antwerpen nach Melilla in Gibraltar eingelaufenen deutschen Dampfers „Palos" den Kapitän des Schiffes mit einer Schußwunde, die er sich selbst beigebracht hatte, tot auf. Es wurde ein Brief gefunden, in dem er darum bittet, seine Privatsachen seiner in Hamburg wohnenden Frau zuzustellen. Auf Grund der behördlichen Untersuchung wurde Selbstmord in plötzlicher geistiger Umnachtung als Todesursache festgestellt.

Eisentleitung des Linienschiffes „Elsaß".

WTB. **Berlin**, 16. März. Das Linienschiff „Elsaß" hat Befehl erhalten, in See zu gehen, um den der Dampfern „Ceres", „Rhein", „Lila" und „Tegow", die sich in der Nähe des Gledser-Riffs in einer schwierigen Eispressung befinden, Hilfe zu bringen.

Das Washingtoner Handelsamt über die deutsche Wirtschaftslage.

WTB. **Washington**, 15. März. In der heute veröffentlichten Uebersicht des Handelsamtes über die internationale Wirtschaftslage wird in Bezug auf Deutschland gesagt: Die saisonmäßige geschäftliche Depression, die gewöhnlich ihren Tiefstand im Februar erreicht, ist zurzeit besonders ausgeprägt und zwar infolge mehrerer außergewöhnlicher und ungünstiger Faktoren, zu denen zu rechnen sind: die durch das Reparationsproblem hervorgerufene Beunruhigung; die Ungewißheit hinsichtlich der Geldraten und der Devisentendenz; die inneren politischen Schwierigkeiten, die sich in der Fortdauer der Kabinettskrise äußern, die Verzögerung in der Annahme des Etats, der eine Erhöhung der Steuern bringen dürfte; schließlich das ungewöhnlich kalte Wetter, das eine fast völlige Einstellung der Arbeiten im Freien nötig machte. Die schwebenden Verhandlungen über weitere Anleihen deuten an, daß der Bedarf an Auslandsanleihen auch in den kommenden Monaten anhalten wird. Ueber die französische Wirtschaftslage heißt es in dem Bericht, daß keine wesentliche Aenderung in der seit einiger Zeit in Frankreich bestehenden günstigen Geschäftslage eingetreten sei.

*

Von der Reichswehr.

— **Die Offizierslaufbahn.** Da auch in diesem Jahre wieder eine ganze Anzahl Abiturienten die Absicht haben, sich der Offizierslaufbahn im Reichsheer zuzuwenden, ist es notwendig, die Bestimmungen über die Einstellung von Freiwilligen, die die Offizierslaufbahn im Reichsheer anstreben, nochmals bekanntzugeben: Das Wehrkreiskommando teilt mit: Die Einstellung von Freiwilligen, die die Offiziers-, Sanitätsoffizier- und Veterinäroffizierslaufbahn anstreben, erfolgt am 1. April jeden Jahres. Vorbedingung dafür ist Bestehen der Reifeprüfung einer neunklassigen höheren Lehranstalt. Die Anwärter müssen ihr Einstellungsgesuch in der Zeit vom 1. April bis 31. März des der Einstellung vorausgehenden Jahres bei dem Truppenteil, bei dem sie einzutreten wünschen, vorlegen. Dies kann bei ein bis drei Truppenteilen geschehen. Sanitäts- und Veterinäroffiziersanwärter reichen ihre Einstellungsgesuche bei dem Divisionsarzt oder Divisionsveterinär desjenigen Wehrkreises ein, in dem sie wohnen. Die Einstellung hat nur Aussicht auf Erfolg, wenn durchaus befriedigende Schulzeugnisse vorgelegt werden können. Merkblätter mit den näheren Bestimmungen über die Laufbahnen können beim Reichswehrministerium in Berlin angefordert werden. Es ist ganz besonders zu beachten, daß sich die Schüler schon ein Jahr vor Ablegung der Reifeprüfung, nämlich, wenn sie nach Obertrima versetzt werden, um Einstellung bei der Reichswehr bewerben müssen.

*

Mißerfolg eines literarischen Preisausschreibens.

Seit der Inflation glaubt mancher, er könne mit der Feder Geld verdienen. Die Zeitungen werden mit Beiträgen überschwemmt und bekommen als Feuilletons etwa das 20fache dessen angeboten, das sie unterbringen könnten. Wie minderwertig diese schriftstellerischen Versuche fast durchweg sind, ergab sich mit geradezu erschreckender Deutlichkeit bei einem Preisausschreiben, das die Zeitschrift „Der Türmer" veranstaltet hatte. Das Preisausschreiben endete mit folgender Erklärung:

„Das Preisrichterkollegium ist nach gewissenhafter Prüfung der außerordentlich zahlreichen Einsendungen zum Preisausschreiben des „Türmers" zu der Ueberzeugung gekommen, daß trotz einzelner wertvoller Leistungen jede Preisverteilung abgelehnt werden muß. Die hohe Auszeichnung durch eine Preiskrönung kann nur wirklich hervorragenden und bedeutenden Erzählungen oder Skizzen zuerkannt werden. Das Ergebnis der sorgfältigen Prüfungsarbeit mußte die Feststellung sein, daß unter den 1242 eingesandten Arbeiten nicht eine einzige solche Bewertung verdiente. Wir sind nicht gewillt, den nivellierenden Tendenzen unserer Zeit Vorschub zu leisten, indem wir etwa den sogen. „guten Durchschnitt" unterstützen. Uns lag vielmehr daran, durch dieses Preisausschreiben das wohlgeformte und geschliffene Kunstwerk zu fördern, welches, in der Stille gereift, vielleicht noch nicht die gebührende Anerkennung fand. Das Preisausschreiben bleibt für eine neue Bewerbung in Kraft."

Der Protest ist unterzeichnet von den Preisrichtern: Walter Bloem, Alexander Freiherr von Gleichen-Rußwurm, Friedrich Lienhard, Karl August Walther.

Es ist von allgemeinem Interesse, zu erfahren, welche Berufe unter den Einsendern vertreten sind. Es wurden 1242 Manuskripte eingereicht von insgesamt 872 Einsendern und Einsenderinnen. Erstere waren mit 67 Prozent, letztere mit 33 Prozent vertreten. Beteiligt haben sich: 132 Schriftsteller, 70 Schriftstellerinnen, 16 Redakteure, 6 Intendanten und Dramaturgen, 1 Schauspielerin, 1 Konzertsängerin, 1 Bildhauer, 45 Hochschulprofessoren, Studienräte und Lehrer, 5 Lehrerinnen, 15 Pfarrer, 1 Bibliothekar, 4 Architekten und Ingenieure, 3 Offiziere, 8 Richter und Rechtsanwälte, 6 Aerzte, 2 Chemiker, 3 Oberbürgermeister, 8 Beamte, 11 Studenten, 3 Fabrikanten und Kaufleute, 1 Bankbeamter, 1 Bergarbeiter, 1 Maschinist, Lokomotivführer, 1 Schuhmachermeister, 1 Heilkundiger, 1 Landwirt, 810 Herren ohne Berufsangabe und 219 Frauen und junge Mädchen.

*

Von den Parteien.

Der Weg der Volksnationalen Aktion.

Eine Pressebesprechung. — Die Vorschläge des Jungdeutschen Ordens.

Die Mitteilungen über die Vorbereitungen einer Volksnationalen Aktion, die vor einigen Wochen vom Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens herausgegeben wurden, haben in der deutschen Oeffentlichkeit großen Widerhall gefunden. Mancherlei richtige, aber auch mancherlei Vermutungen haben sich daran geknüpft. Deshalb hat der Jungdeutsche Orden zu einer Pressebesprechung in das Berliner Hotel „Prinz Albrecht" eingeladen. Ueber 50 Redakteure der führenden Berliner Zeitungen, der großen Provinzpresse, sowie der Nachrichtenbureaus und Korrespondenzen waren der Einladung gefolgt. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, sprach über die Volksnationale Aktion.

Artur Mahraun legte in seinen Ausführungen folgende Vorschläge des Jungdeutschen Ordens über die Leitideen der Volksnationalen Aktion zu Grunde:

Rundfunk

Dienstag, 19. März: 15.45: Frauenkunde. — 16.15: Nachmittagskonzert. — 18.00: Freiburg: Schallplattenkonzert. — 18.30: Vortrag von Prof. Dr. H. Großmann: Chemie und Weltwirtschaft (3). — 19.00: Funktechnik für Alle. — 19.30: Vortrag von Pfarrer Manfred Grieshaber: Ein Schwabenzug nach Peru 1851 bis 1853. — 20.15: Unsere Kätze. Puppenspiel in 8 Aufzügen von Hubert Henry Davies. — Anschl.: Gastkonzert Willi Domaratzki-Fahrbaender. Kurbert Giesen.

Keine Ueberfremdung des Grund- und Hausbesitzes in Baden.

P.A. In den ersten Jahren nach der Währungskatastrophe hatte es den Anschein, als ob das Ausland, besonders die Schweiz, Elsaß-Lothringen und Amerika dem badischen Grundstücks- und Hypothekenmarkte ihr besonderes Interesse zuwendeten. Anläßlich einer Umfrage des Badischen Justizministeriums bei den Notariaten und städtischen Grundbuchämtern wurde festgestellt

Durchführung übernommen. So fand die Konstituation in allen Teilen einen wohlgelungenen Abschluß.

() **Kenzingen**, 16. März. Gestern abend 5 Uhr ereignete sich lt. K. W. auf der Landstraße oberhalb Hecklingen ein Zusammenstoß von zwei Lastkraftwagen. Der Lastkraftwagen der Freiburger Weingentrale wollte den in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen der Brauerei Meyer-Rieget überholen, fuhr dabei dem Riegeler Auto an das Kotblech, wodurch dasselbe soweit nach rechts gedrückt wurde, daß es auf einem Baum auffuhr und schwer beschädigt wurde. Nur durch ein Wunder blieb der Beifahrer, dessen Wagenplatz vollständig eingedrückt wurde, unverletzt.

*

Handel und Verkehr.

— **Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 13. März 1929.** Die auf den Stichtag des 13. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 139,9 gegenüber der Vorwoche (140,1) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Ind.ziffer für Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 135,0 (135,6) gesunken. Die Indexziffern der übrigen Hauptgruppen waren unverändert; sie betrugen für Kolonialwaren 125,4, für industrielle Rohstoffe und Halbwaren 134,0 und für industrielle Fertigwaren 158,0.

*

Turnen, Spiel und Sport.

Südeutsche Meisterschaft
Runde der Meister:

1. FC. Nürnberg — Eintracht Frankfurt 2:0.
VfL. Neckarau — Germania Brötzingen 2:2.
Bayern München — Wormatia Worms 7:2.
Borussia Neunkirchen — Karlsruher FV. 1:3.

Trostrunde Süd:

Stuttgarter Kickers — VfB. Nürnberg 3:2.
Phönix Karlsruhe — VfB. Stuttgart 4:0.
Freiburger FC. — Sp.-Vg. Fürth 3:5.
Schwaben Augsburg — 1860 München 1:2.

Handball.

Freie Turner Mittersheim I Freie Turner Emmendingen I 3:3.

— **Tagung der deutschen Turnerführer in Mannheim.** Die Deutsche Turnerschaft versammelt in jedem zweiten Jahre ihre Kreisturnwarte der 18 Turnkreise, die verschiedenerlei Fachgebiete betreuen. Neben diesen sämtlichen Fachwarten nehmen an der Tagung auch die Oberturnwarte der 18 Turnkreise und der Vorstand des Turnerausschusses der DT. teil. Die Tagung, die in der Zeit vom 25. bis 27. März dieses Jahres in Mannheim stattfindet, wird deshalb von 160 Fachwarten besucht werden. Die für das praktische Turnerleben bedeutungsvolle Zusammenkunft findet ihren Abschluß in einer gemeinsamen Turnfahrt durch die Pfalz.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Müller in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Epplig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Telchmann, Emmendingen.

Für Kommunion

empfehle
Kommunion-Kleider
Kommunion-Kränze
Kommunionsträußchen
Kerzen-Ranken
—
Weiße Kleiderstoffe
Weiße Handschuhe
Weiße Strümpfe

S. KNOPF
Emmendingen

Ich litt seit 9 Jahren an gräßlichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Gefäß „Kadar's Kokosöl-Kokosseife" habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Kaufm. — A. Gef. 60 Pfg. (15 % Rb.), Gkt. 1.— (25 % Rb.) und Mkt. 1.50 (35 % Rb. günstigste Form). Dazu „Kadar's Kosmetik-Creme" (à 35, 50, 75 u. 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Otto Kromer, Drogerie b. Rathaus. **W. Reichelt**, Drogerie. 45

Trauringe
kaufen Sie auf Ostern sehr vorteilhaft bei
Seilnacht
Eisenbahnstraße 7
Freiburg i. Br.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 11. Die Verhütung von Waldbränden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Tabakrauchen und zwar sowohl das Rauchen von Zigarren und Zigaretten, als auch das Pfeifenrauchen, in den Waldungen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 368 Ziff. 6 R.Str.G.B. mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 1547

Emmendingen, den 11. März 1929.

Bad. Bezirksamt.

Oeffentliche Mahnung.

Es wird an die Entrichtung der auf 5. März 1929 fällig gewesenen Abgabe nach dem Industriebaufbringungsgesetz erinnert. Beträge, die nach Ablauf einer Woche noch ausstehen, werden durch Postnachnahme erhoben, gegebenenfalls beigetrieben werden. Man zahle durch Postüberweisung oder mit Zahlkarte auf Postscheckkonto Nr. 1420 der Finanzkasse Emmendingen. 1550

Emmendingen, den 14. März 1929.

Finanzkasse.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Betr. Gemeindeabgaben.

Wir erinnern hiermit an Begleichung der fälligen Beträge für Umlage, Gebäudesondersteuer sowie der Schulgelder für den Besuch der Real-, Gewerbe-, Handels- und Frauenarbeitsschule mit Frist von 8 Tagen.

Nach Ablauf dieser Frist müßte gegen die säumigen Schuldner das Beitreibungsverfahren eingeleitet sowie die gesetzlichen Verzugszuschläge erhoben werden.

Gleichzeitig erinnern wir die betreffenden Bürger an die alsbaldige Einführung der Gasholzzeittel.

Emmendingen, den 16. März 1929. 21

Stadtkasse.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Benützen Sie die letzte Gelegenheit zur Besichtigung eines der glanzvollsten Werke der Weltfilmindustrie

Hierzu TOM MIX in
Die Panzerpost
Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung.

*

Dienstag, den 19. März 8.15 Uhr
Letzter Kulturfilmabend der Spielzeit 28/29
Das Geheimnis der U-Deutschland
Ein historisches Bilddokument aus dem Weltkriege zur See, das nach dreimaligem Verbot endlich freigegeben wurde.
Original-Aufnahmen von unantastbarer Echtheit, die Kapitänleutnant Meusel während d. 105 tägigen Kaperfahrt des zum U-Kreuzer umgebauten Schiffes im **Atlantischen** Ozean vornahm.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder ein zu der am Dienstag den 19. März, abends 8 Uhr, im Saal des Gasthauses zum Löwen stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

mit der am 11. d. Mts. bekanntgegebenen Tagesordnung.

Emmendingen, den 18. März 1929.

Der Aufsichtsrat der Volksbank Emmendingen eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
H. Frank, 1. Vorsitzender.

Der inserierende Geschäftsmann
wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Umsatz durch vermehrten Umsatz erhöhen

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Martin Häßig

im Alter von 72½ Jahren nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Bahlingen, den 17. März 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Häsig Wtw. geb. Sommer
Familie Karl Sommer

Die Beerdigung findet am Dienstag, 19. März, nachmittags 1 Uhr statt. 1543

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Christian Sillmann

nach kurzer Krankheit im Alter von 85 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Brettental, den 17. März 1929. 1542

Familie Johann Georg Haas, Brettental
„ **Gottlieb Sillmann**, Wasser
„ **Johann Georg Sillmann**, Reichenbach
„ **Christian Sillmann**, Emmendingen

Die Beerdigung findet Dienstag, vormittags 11 Uhr statt.

CHEVROLET
übertrifft sich selbst!
VON JETZT AB 6 CYLINDER
und dabei zum Preise des Viercylinders
Kaufen Sie kein Automobil, ehe Sie nicht den Chevrolet besichtigt und probegefahren haben
Unverbindliche Vorführung
durch autorisierte Vertretung
1465
W. Lederle, Kraftfahrzeuge G. m. b. H.
Freiburg i. B. Lehenerstr. 25

Ettenheim

Das Gefängnisanwesen ist zu verkaufen. Auskunft erteilt das Bezirks-Bauamt Offenburg.

Offenburg, im März 1929

Bezirks-Bauamt.

Stangen- und Brennholzversteigerung

Das staatl. Forstamt Freiburg versteigert am Donnerstag den 21. März 1929, nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft zum Kandelblick in Wildtal 160 Ster Buchen-, 15 Ster Eichen-, 55 Ster gemischtes und 43 Ster Nadelbrennholz, lagernd am Silberesgut, Murlhof, Schloßhäuser, Reutebachstraße, Eichberg — Fuchsköpfle — und Schopbachwegen, ferner 343 Stück Baustangen 1. bis 5. Klasse und 44 Baumpfähle lagernd am Schopbachweg. Vorzeiger Förster Albrecht in Wildtal (Fernruf Freiburg 6782). Die Verbürgung der Holzgeldschuldigkeiten für Selbstverbraucher wird in unmittelbarem Anschluß an die Versteigerung vorgenommen. 1558

Freundliche Einladung

zu den vom 19. bis 27. März, abends 8.15 Uhr im „Dreikönig" stattfindenden

Biblischen Volksvorträgen

von Evangelist C. Vervloet, Schweiz.
Jeden Nachmittag ½3 Uhr Bibelstunde im Gemeinschaftssaal, Neustraße 1. 1545

Ein sehr gut erhaltener
Kommunikanten-Anzug
zu verkaufen. 1502
Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Schwerer 1548
Braunwallach
8 Jahre alt, garantiert schweren Zug, Schmied- u. Wagenkommt.
Bahlingen, Haus 273.

Drucksachen
für
Familien-Ereignisse
werden rasch u. geschmackvoll hergestellt durch die
Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Gesunder, williger
Junge
zur Erlernung des
Malerhandwerks
gesucht. 1468
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrlingsgesuch
Ein gesunder kräftiger Junge kann in die Lehre eintreten bei 1510
August Weller, Schreinermeister, Teningen.

Maurerlehrling
kräftiger, braver Bursche, findet gute Lehrstelle in einem Baugeschäft eines Südtirchens. 1536
Adressenabgabe beim Verlag ds. Bl.

Tüchtiges
Mädchen
das schon in besseren Häusern gedient hat, mit Kochen und evtl. etwas Nähtenntnissen für Einfamilienhaus (2 Kinder), auf sofort oder 1. April gesucht.
Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen unter Nr. 1517 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchengesuch
Zum 1. April oder später suche ich ein tüchtiges, ehrliches Mädchen, das schon in Stellung war und selbständig kochen kann.
Frau Margit Ambs, Emmendingen, Baumgartnerstr. 22.

Gesucht ein 1561
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haushalt per sofort.
Gasth. z. Adler, Teningen.

Suche sofort oder 1. April ein 1539
Mädchen
von 14—17 Jahren zu einem Kinde und Mithilfe im Haushalt.
Fritz Sommer, Bahlingen b. Hecht.

D-Rad
neuwertig, mit elektr. Licht usw., sehr preiswert abzugeben. 1550
Näheres bei Gustav Matt, mech. Werkstätte, Waldkirch.

Zu verkaufen ein Paar
Zugochsen
(Joch), 4½jährig, bei
Moritz Rihling in Denzlingen.

Zu verkaufen ein neuer Einspänner. 154
Pritschen-Wagen
ca. 85 Ztr. Tragkraft.
Bürstetten Haus Nr. 86.

Zu verkaufen mehrere Loos 1544
Bau, Hopfen- und Rebstecknholz
bei Friedrich Vogtsberger, Mundingen.

Ein 1542
Foto-Apparat
6,5×9, mit Rodenstock-Doppel-Anastigmat, 4,5 Compur-Verschl. zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 26 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Blätter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 306, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7383 Amt Karlsruhe

Nr. 66 — Emmendingen, Dienstag, 19. März 1929 — 64. Jahrgang

Aus dem Reichstag

WTB. Berlin, 18. März. Im Reichstag wurde heute zunächst das Baukreditgesetz von 1929 angenommen, durch das 250 Millionen Mark als Reichsbürgschaft zum Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden. In der Aussprache gab es eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen der Wirtschaftspartei und den übrigen Parteien. Die Wirtschaftspartei hatte beantragt, daß das private Baugewerbe zu 50 Prozent an den Zwischenkrediten beteiligt sein solle. Von den übrigen Parteien und auch vom Reichsarbeitsminister Wissell wurde dem entgegengehalten, daß der Anteil des privaten Baugewerbes viel höher sei als 50 Proz. Anstelle des wirtschaftsparteilichen Antrages wurde ein Antrag der Deutschnationalen angenommen, der eine tunlichst weitgehende Berücksichtigung des privaten Baugewerbes fordert. — Dann kam der Nachtragsetat für 1928 zur zweiten Beratung. Er umfaßt im wesentlichen nur Personalfragen. In der Aussprache wurde von den Rednern der Sozialdemokraten und der Demokraten in scharfer Weise die Verbreitung des Gerüchts verurteilt, daß zur Deckung des Reichsdefizits eine Kürzung der Beamtengehälter beabsichtigt sei. Eine solche Absicht werde sich nicht verwirklichen lassen. Im Gegenteil sei es notwendig, die Härten und Ungerechtigkeiten der bestehenden Besoldungsordnung auszugleichen im Interesse der unteren und mittleren Beamten. Für einen solchen Ausgleich sprachen auch die Redner der Deutschnationalen und Kommunisten. Vom Zentrum wurde die Verlängerung der Bestimmungen der Personalabbauverordnung über die weiblichen Beamten gefordert, während Sozialdemokraten und Demokraten verlangten, daß die weiblichen Angestellten hinsichtlich der Ueberführung in Beamtenstellen ebenso behandelt würden, wie die männlichen Angestellten des Reiches. Am Dienstag um 3 Uhr soll die Beratung fortgesetzt werden.

In der heutigen Sitzung wurde auch der bei der Etatsberatung für 1929 von den Nationalsozialisten gegen den Reichsinnenminister Severing eingebrachte Mißtrauensantrag zur Abstimmung gebracht. Der Antrag wurde bei Stimmenthaltung der Kommunisten und der Wirtschaftspartei mit 229 gegen 69 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Christlich-nationalen abgelehnt. Die deutsch-litauischen Verträge und Abkommen wurden ohne Aussprache dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen.

*

Aus dem Reich.

Großbankkredit für das Reich.

Berlin, 16. März. Wie die „B.Z." erfährt, hat das Reich mit einer Reihe privater Berliner Geldgeber in diesen Tagen einen Kreditvertrag abgeschlossen. Es handelt sich um eine Summe von 150 Millionen RM., die dem Reich bis zu 4 Wochen zur Verfügung gestellt wird.

Das Kreditabkommen, das zu Vorzugszinsätzen abgeschlossen worden ist, beginnt am 28. März, bzw. ersten April zu laufen. Die Rückzahlungsfrist ist auf höchstens 4 Wochen festgesetzt. Es steht aber dem Reich frei, bereits zu einem früheren Termin mit der Rückzahlung zu beginnen. Dieser modus ist gewählt worden, da dem Reich bereits ab 10. April als dem Stichtag für die Steuerzahlungen erhebliche Beträge zufließen werden.

Aus dem Reichskredit sind nach Informationen die vier D-Banken, die Commerz- und Privatbank, die Berliner Handelsgesellschaft, sowie die Reichskreditgesellschaft beteiligt. Von unterrichteter Stelle wird auf Anfrage die Tatsache dieses von der „B.Z." gemeldeten Kredits bestätigt. Uebrigens ist dieser Kredit nicht identisch mit den finanziellen Hilfsmaßnahmen, die der Reichsfinanzminister vor einigen Tagen in seiner Etatsrede erwähnt hat.

Die Reichszuschüsse für die Leipziger Messe. Eine Richtigstellung.).

WTB. Berlin, 16. März. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Die Leipziger Neuesten Nachrichten haben in einem Artikel, der sich mit dem Antrage des Leipziger Messeamtes auf Gewährung eines Reichszuschusses für das Etatsjahr 1929 beschäftigt, ausgeführt, daß am 1. April 1929 eine Rate von 200 000 RM. fällig sei. Diese Mitteilung ist unzutreffend. Die im Etatsjahr 1928 als Messezuschüsse vorgesehenen Summen sind einmalig. Der Entwurf des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1929, der nach Verabschiedung durch den Reichsrat jetzt dem Reichstag vorliegt, sieht zwar für Ausstellungen und Messen einen Beitrag des Reiches vor, wieviel dabei auf die Leipziger Messe entfallen wird, ist noch nicht bestimmt u. soll nach den Erläuterungen zu dem Haushaltsansatz vom Reichswirtschaftsminister im Benehmen mit dem Reichsrat entschieden werden.

Glückwünsche zum 80. Geburtstag des Großadmirals von Tirpitz.

WTB. Berlin, 18. März. Der Reichspräsident hat dem Großadmiral a. D. von Tirpitz zur Vollendung des 80. Lebensjahres in einem persönlichen Handschreiben herzliche Glückwünsche übermittelt. — Auch der Reichswehrminister hat dem Großadmiral seine Glückwünsche ausgesprochen.

Der Kreuzer „Berlin" wieder in Kiel.

WTB. Kiel, 18. März. Im Gefolge der russischen Eisbrecher, die heute nachmittag in Holtenau eintrafen, lief auch d. Kreuzer Berlin nach 15monatiger Abwesenheit wieder in seinem Heimathafen ein.

*

Sonstige Meldungen.

Der Aufenthalt des Herzogs von York in Berlin.

WTB. London, 16. März. Unter der Ueberschrift „Der Herzog von York in Berlin — ein verändertes Deutschland" führt Daily Chronicle in einem Leitartikel aus: Es war ein glücklicher Gedanke, der den Herzog und die Herzogin von York veranlaßte, auf dem Wege nach Oslo zu den Vermählungsfeierlichkeiten im Königshause Berlin einen inoffiziellen Besuch abzustatten. Die Stimmung in Deutschland gegenüber Großbritannien habe das Stadium erreicht, das Vergangene zu vergessen und es müsse ebenso natürlich für einen britischen Herzog sein, die Hauptstadt der deutschen Republik zu besuchen, wie in Paris oder Newyork vorzusprechen. „Daily Chronicle" ist überzeugt, daß das Herzogspaar aus Berlin den Eindruck mitnimmt, daß die Republik in Deutschland eine greifbare Tatsache ist. Das Blatt schließt: Wir sind der Ansicht, daß eine längere englisch-deutsche Freundschaft (die nicht im geringsten der englisch-französischen oder der englisch-amerikanischen entgegengesetzt ist) von vitaler Bedeutung für den Fortschritt der Zivilisation und für den Frieden in Europa ist und wir begrüßen jede Episode in dieser Richtung.

Gärung in Syrien.

WTB. Angora, 18. März. (Meldung der Anatolischen Telegraphenagentur.) Aus Kilis wird berichtet, daß die Franzosen in Syrien eine Schreckensherrschaft ausübten weil die Bevölkerung die Thronbesteigung Damad Nands ablehne. Eine Division Senegalesen mit 10 Tanks, drei Flugzeugen und Artillerie haben durch die Straßen von Aleppo einen Demonstrationsmarsch unternommen. Trotzdem sei die Ordnung noch nicht wieder hergestellt worden.

*

Zur Sachverständigenkonferenz.

Die Arbeiten der Reparationssachverständigen.

WTB. Paris, 18. März. Nachdem der Unterausschuß für die Kapitalbeschaffung für die Zentralbank und der Sachlieferungsausschuß ihre Berichte noch nicht fertigstellen konnten, wurde die heutige Vollsitzung nach kurzer Dauer auf Mittwoch vertagt. In Bezug auf die Zentralbank scheint man sich auf die Bildung nationaler Konsortien unter Führung der Notenbanken hin zu orientieren. Man spricht von 100 Millionen Dollar als Kapital für die Bank. Im Laufe dieser Woche wird auch in kleinem Kreise über Zahlen gesprochen werden. Deutscherseits wird aber bemerkt, daß, wie bereits französischer Blätter gemeldet, bereits Verhandlungen über die Höhe der Reparationssumme geführt worden seien. Die deutsche Delegation vertreten noch immer den Standpunkt, daß Zahlungen über 37 Jahre hinaus nicht in Frage kommen könnten.

Wie die Havasagentur berichtet, wird die Reparationskonferenz nach der Vollsitzung vom Mittwoch nicht vor Montag eine neue Vollsitzung abhalten, weil Dr. Schacht und Sir Charles Addis am Freitag Paris verlassen müssen, um am Samstag an einer Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbank teilzunehmen. Die Verhandlungen unter den verschiedenen Delegationen würden jedoch weiter gehen und von großer Bedeutung sein, daß bei den privaten Unterredungen die Sachverständigen offiziös über die Höhe und Anzahl der deutschen Annuitäten diskutieren werden.

*

Aus Frankreich.

Poincare über die Gesundheitsverhältnisse bei den französischen Truppen im Rheinland.

WTB. Paris, 16. März. In der Kammer erstattete heute bei der bereits gemeldeten Debatte über die Gesundheitsverhältnisse bei der Besatzungsarmee im Rheinland der Abgeordnete Oberst a. D. Picot Bericht über seine Reise durch die Garnisonen im Rheinland. Er gab zu, daß gewisse Nachlässigkeiten begangen worden seien, nahm aber im großen und ganzen die Kommandanten der verschiedenen Einheiten in Schutz. Ministerpräsident Poincare erklärte hierauf, daß Fehler begangen worden seien, jedoch nicht von der Regierung und vom Kriegsminister. Painleve habe mitgeteilt, daß er zwei Generäle und einen Obersten maßregeln werde.

Im weiteren Verlauf der Debatte wurde von Ministerpräsident Poincare folgende von Abg. Scapini eingebrachte Tagesordnung angenommen: Die Kammer gedenkt mit Bewegung der im Rheinland gestorbenen französischen Soldaten; sie entbietet der Armee der Republik den Ausdruck der Sympathie des Landes und rechnet damit, daß die Regierung den durch die Todesfälle betroffenen Familien die Anteilnahme des Landes durch Fürsorge bezeugt, die gerechtfertigten Maßregeln ergreift und die Gesundheit der französischen Truppen mit allen möglichen Mitteln schützt.

Um 3 Uhr früh wurde nach weiterer Aussprache, in der auch nochmals Kriegsminister Painleve das Wort ergriff, zunächst die einfache Tagesordnung des Abg. La Chambre, gegen die die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 308 gegen 262 Stimmen abgelehnt. Die Tagesordnung Scapini wurde dann in ihrem ersten Teil durch Handaufheben, in ihrem zweiten mit 314 gegen 236 Stimmen angenommen.

Die Maßregeln in der Besatzungsarmee.

WTB. Paris, 18. März. Der Kabinettsrat soll sich heute vormittag mit der Frage der Bestrafung einiger höherer Offiziere d. Besatzungsarmee beschäftigt haben, die vom Kriegsminister Painleve in der Kammerdebatte über die Gesundheitsverhältnisse bei den französischen Besatzungstruppen angekündigt wurde. Divisionsgeneral Gourbeau, Befehlshaber des 30. Armeekorps in Mainz erhält einen Verweis. Der Platzkommandant von Trier, General de Vartouneau, soll zur Disposition gestellt und der Befehlshaber der 7. Brigadejäger zu Fuß in Düren, Oberst Marminia, soll versetzt werden.

*

Die Revolution in Mexiko.

Die Räumung Torreons durch die Aufständischen.

WTB. Mexiko, 18. März. Die Bundesregierung gibt bekannt, daß die Aufständischen die von ihnen zum Zentrum des Widerstandes gegen die Regierungstruppen unter Calles bestimmte Stadt Torreon in panikartiger Flucht geräumt haben. Die Bundeskavallerie unter General Serrato wird Torreon heute nachmittag besetzen. Die Aufständischen ziehen sich fluchtartig in der Richtung auf die Stadt Chihuahua zurück. Bis zuletzt hatte Angewißheit darüber geherrscht, ob die Rebellen versuchen würden, sich in der Nähe Torreons zum Kampfe zu stellen. Die Flieger der Bundesarmee hätten noch heute in den frühen Morgenstunden festgestellt, daß bei Gomez Palacio eine Konzentrierung der feindlichen Truppen vor sich ging.

*

Genehmigung des Haushalts des Internationalen Arbeitsamts.

WTB. Genf, 16. März. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts hat in seiner heutigen Schlußsitzung den Haushaltsvoranschlag für 1930 genehmigt, der einen Gesamtaufwand von 8,7 Millionen Goldfranken vorsieht. Bewilligungsgemäß hält er sich damit in den Grenzen der Ausgaben des laufenden Jahres. Da jedoch die Kosten für die verschiedenen Flüchtlingswerke nicht mehr vom Arbeitsamt zu tragen sind, verfügt er im neuen Rechnungsjahr über rund 300 000 Goldfranken mehr, aus denen vor allem die laufenden Gehaltserhöhungen zu bestreiten sind. Der englische Regierungsvertreter, der wieder auf größere Sparpolitik drängt, hat sich erstmals der Stimme enthalten. Die übrigen Regierungsvertreter und die Arbeitervertreter stimmten für den Budgetvoranschlag, während die Unternehmergruppe ebenfalls größere Einsparungen verlangte und abgesehen von dem deutschen Arbeitgebervertreter auch dieses Jahr sich wieder der Stimme enthalten hat. Die Restpunkte der Tagesordnung konnten wegen der Kürze der Zeit nicht mehr abschließend behandelt werden und wurden bis Ende Mai vertagt.

Die Frage der Einführung der deutschen Sprache beim Internationalen Arbeitsamt.

WTB. Genf, 15. März. Im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes wurde ein Bericht angenommen, in dem die Einführung der deutschen Sprache als offizielle Sprache vorgeschlagen wird. Der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialrat Dr. Weigert, erklärte hierzu, daß der Friedensvertrag in der Sprachenfrage der Arbeitskonferenz freie Hand lasse. Die deutsche Regierung hält es auf die Dauer nicht für erträglich, daß die deutsche Sprache auf der Konferenz anders als die beiden offiziellen Sprachen englisch und französisch behandelt werden. In der vorangegangenen vertraulichen Besprechung des Verwaltungsrates hatte der italienische Vertreter gegen die morgige deutsche Bundesratsberichterstattung durch Geh. Rat Vogel Einspruch erhoben. Der Präsident erwiderte, daß der Verwaltungsrat keine offizielle Sprache kenne und daß Geh. Rat Vogel immer in deutscher Sprache Bericht erstattet habe.

*

Stahlhelmkundgebung in Stuttgart.

WTB. Stuttgart, 17. März. Am Samstag und Sonntag traten zum ersten Male der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, mit einer großen Kundgebung an die Oeffentlichkeit, wozu sich der erste Bundesführer Seldte, ferner die Prinzen August Wilhelm und Wilhelm von Preußen eingefunden hatten. Die Tagung begann am Samstag abend mit einer Feier vor dem Schiller-Denkmal, worauf sich ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt bewegte. Die Kommunisten begleiteten den Zug und suchten ihn durch Zurufe, Pfeifen, Johlen und Absingen der Internationale zu stören.

Am Abend fand im Festsaal der Liederhalle ein Festakt statt, bei dem Bundesführer Seldte die Festrede hielt, in der er sagte, daß der Stahlhelm nicht durch Putsche, sondern nur auf legitimem Wege die Macht im Staate an sich reißen wolle.

Am Sonntag vormittag zog der Stahlhelm, insgesamt etwa 500 Mann, mit Musik und Fahnen durch verschiedene Straßen der Stadt. In den Arbeitervierteln wurde der Zug wiederum mit großem Geschrei und Lärm empfangen. Der